



sechzehn ventiler



CLUBMAGAZIN ▶ MERCEDES-BENZ W201 16V CLUB E.V.



AUSGABE
02 / 2022

- ▶ CLASSIC DAYS DÜSSELDORF
- ▶ JAHRESTREFFEN MARKGRÖNINGEN
- ▶ PERFORMANCE FAHRT EINBECK

Ausfahrt ins Moor

2. ADAC MOOR FAHRT

Text & Fotos FRANK SCHÄFER



Wer seinen Baby-Benz (oder auch einen anderen Oldtimer) jenseits von Stammtischen, Treffen, Messen und Clubausfahrten, etc. artgerecht bewegen will, dem steht eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Verfügung. Nicht nur die ADAC-Regional- und Ortsclubs veranstalten während der Saison sog. Oldtimer- bzw. Youngtimer-Rallyes mit diversen Schwierigkeitsgraden (touristisch, tourensportlich, sportlich). Es gibt auch viele private Veranstalter, sodass für jeden Interessierten etwas dabei sein sollte. Ich selber bin weniger der »Stammtisch-Typ«, sondern habe viel Spaß beim Lösen von Aufgaben und besitze auch etwas sportlichen Ehrgeiz. Daher nehme ich mit meinem W201 schon seit längerem an entsprechenden Oldtimer-Fahrten teil. Dabei bin ich dann auf eine besondere Art von Veranstaltung gestoßen: die Ori. Das ist die geläufige Abkürzung für »Orientierungsfahrt«.

Bei diesen Veranstaltungen handelt sich nicht um Rallyes im eigentlichen Sinne und auch nicht um Veranstaltungen nur für klassische Fahrzeuge. Orientierungsfahrten sind eine

eigene Art von Veranstaltung »für sich« und werden, genau wie ihre historischen Vorbilder aus den 1960er bzw. 1970er Jahren, nach eigenem Reglement, eigenen Rahmenschreibungen und Meisterschaften, sowie ohne Einschränkung beim Alter der zugelassenen Fahrzeuge durchgeführt. Hier kann buchstäblich »jedermann« teilnehmen!

Der Fokus der Ori ist »Fahren pur«. Jegliche gesellschaftlichen, touristischen oder kulinarischen Elemente fehlen. Das Fahren steht im Vordergrund, nicht das Fahrzeug. Der Rahmen der Ori ist betont schlicht – dafür haben es die Aufgaben in sich. Denn bei Orientierungsfahrten ist der Name wörtlich zu nehmen. Der Schwerpunkt der Aufgaben liegt in der fehlerfreien Navigation, dem gekonnten Umgang mit Karte und Maßstab und dem Aufspüren hinterlistig versteckter Kontrollen. Weitere Aufgabenstellungen können im Einzelfall vorkommen. Diese dienen aber nur dem Zweck, bei einem evtl. Gleichstand verschiedener Teilnehmer in der Orientierung eine finale Rangliste erstellen zu können.



Orientierungsfahrten zeichnen sich durch ein sehr günstiges Nenngeld aus. Je nach Veranstaltung ist man je Team schon für 20 bis 30 EUR dabei. Das Reinschnuppern ist hier also gerade für Anfänger recht günstig zu haben. Allerdings: Bei den Orientierungsfahrten sind die Bezeichnungen »einfach« »Neulinge«, und »Anfänger« mit Vorsicht zu genießen. Es ist mit einem hohen Anspruchsniveau zu rechnen. Sofern man nicht regelmäßiger Ori-Fahrer sein möchte, sondern nur mal hin und wieder dort teilnehmen will, empfiehlt sich eine Anmeldung in der jeweils einfachsten Klasse.

Neben einer »normalen« Ori gibt es noch eine Steigerung, die sich ebenfalls an den historischen Vorbildern orientiert, heutzutage jedoch wirklich sehr selten vorkommt: die Nacht-Ori. Auch dieser Name ist wörtlich zu nehmen, denn der Start erfolgt hier zu einer späten Uhrzeit, so dass der Großteil der Fahrt bei absoluter Dunkelheit stattfindet. Die Orientierung ist somit nochmals schwieriger und man erkennt, dass es hierbei nun überhaupt nicht mehr um »schöne Strecke« o.ä. geht

– davon sieht man nämlich rein gar nichts. Ankommen und möglichst wenige Fehlerpunkte sammeln ist hier die Devise. Nacht-Ori gelten gemeinhin als »Königsdisziplin« der Orientierungsfahrten und haben zum Teil auch schon recht furchteinflößende Namen wie »Nacht der langen Messer« (eine Fahrt, die regelmäßig in Niedersachsen veranstaltet wird).

Kann man sich eine weitere Steigerung vorstellen? Nun ja, der Motorsport Club Rothenuffeln hat am 26. März bereits die zweite »ADAC Moor Fahrt« als »Kontaktlose Nacht-Orientierungsfahrt« durchgeführt.

Der Eine oder Andere wird sich jetzt fragen: Rothenuffeln? Muss man das kennen? Nein, eigentlich nicht. Das ist ein kleiner, sehr kleiner Ort im Wiehengebirge, nördlich von Bad Oeynhausen in der Nähe von Minden. Die Gegend hier ist landschaftlich sehr reizvoll und es gibt hier an der Nordseite des Teutoburger Waldes auch ein Moor, nämlich das sog. »Große Torfmoor«. Also, hier geht es dann nachts (orientierungslos?) durchs Moor. Wenn das nicht mal gruselig klingt.

Der MSC Rothenuffeln ist ein aktiver Verein, hier wird z.B. regelmäßig die stimmungsvolle Wiehenfahrt durchgeführt. Und im Lockdown-Jahr 2020 gab es eine innovative kontaktlose Ori, bei der man mit dem Laptop auf dem Schoß im Fahrzeug unterwegs war. Nun also Orientierung durchs Moor. Im Rahmen der Ausschreibung wurden potenzielle Teilnehmer schon einmal vorgewarnt:

»Wer teilnehmen möchte, sollte sich darüber im Klaren sein, dass die Navigation hauptsächlich nach teilweise auch schwierigeren Kartenaufgaben erfolgt. Ebenso kommen Chinesenzeichen und Fischgräten zum Einsatz. Alle Teilnehmer sollten sich im Vorfeld mit dem Lösen solcher Aufgabenstellungen vertraut machen.«

So klar und deutlich hat schon lange kein Fahrleiter mehr seine Veranstaltung »beworben«. Aber hier gibt es dann auch keine Missverständnisse über den Charakter dieser Fahrt. Trotzdem war für mich eine Teilnahme quasi selbstverständlich: Wann wird so eine Spezialität schon einmal angeboten? Das Nenngeld war mit 30 EUR je Team auch ori-typisch günstig gehalten. Als Fahrer konnte ich Hans-Georg Sonnendecker vom MSC Ruhrblitz e.V. gewinnen – ein »alter Hase«, der selbst als Fahrleiter die Oldtimer-Rallye »Ruhrgebiet Classic« veranstaltet. Insgesamt hatten sich 21 Teams angemeldet, eine eher überschaubare Resonanz, was aber bei dem angekündigten Charakter der Fahrt nicht ganz überraschend war. Wenig überraschend auch das hochkarätige Teilnehmerfeld: Hier waren doch sehr erfahrene Teams und »Experten« am Start, darunter weitere Fahrleiter anderer Oldtimer-Rallyes.

Die Anreise von Münster aus ins Wiehengebirge gestaltete sich unkompliziert in ca. 1:15 Std., allerdings »erfuhr« man auch einen Temperaturunterschied von gefühlt mindestens 10 Grad. Konnte man nachmittags in Münster noch bei ca. 19 Grad auf dem Balkon sitzen, war es in Rothenuffeln doch empfindlich kalt und dunkel wurde es auch schon: Moorwetter halt. Wie üblich waren bei meinem Eintreffen die üblichen Verdächtigen schon da. Aufgrund der doch etwas entspannten »Corona-Verordnungs-Lage« gab es eine echte (kurze) Fahrerbesprechung gegen 18:15 Uhr. Insbesondere ging der Fahrleiter auf die angekündigte geheime Schnittüberwachungskontrolle (kurz: SÜK) ein. Diese hatte im Vorfeld wohl so einigen Teilnehmern Kopfzerbrechen bereitet. An genau einer Stelle wurde der geforderte Schnitt von 28 km/h überwacht, und zwar so geheim, dass man die Kontrolle garantiert nicht bemerkt. Für die Abweichung sollte es dann Strafpunkte geben, jedoch maximal 10 Punkte, was genau einer Fehlkontrolle entspricht: Klar, diese SÜK diente der Auflockerung und vor allem einer Wertung bei Gleichstand in den Ori-Kontrollen.

Auch angesichts des Fahrerbriefes, den man direkt mit seinen Unterlagen »in der Tüte« bekam, wurde schnell klar: Hier kam es natürlich auf die Orientierung an – etwas anderes

hätte ja auch überrascht! Auf immerhin 3 Seiten wurde das Regelwerk erläutert: durchgängig Einbahnstraßensystem, nur doppelringig, amerikanisches Abbiegen erlaubt, immer kürzeste Strecke von Aufgabenteil zu Aufgabenteil, etc.

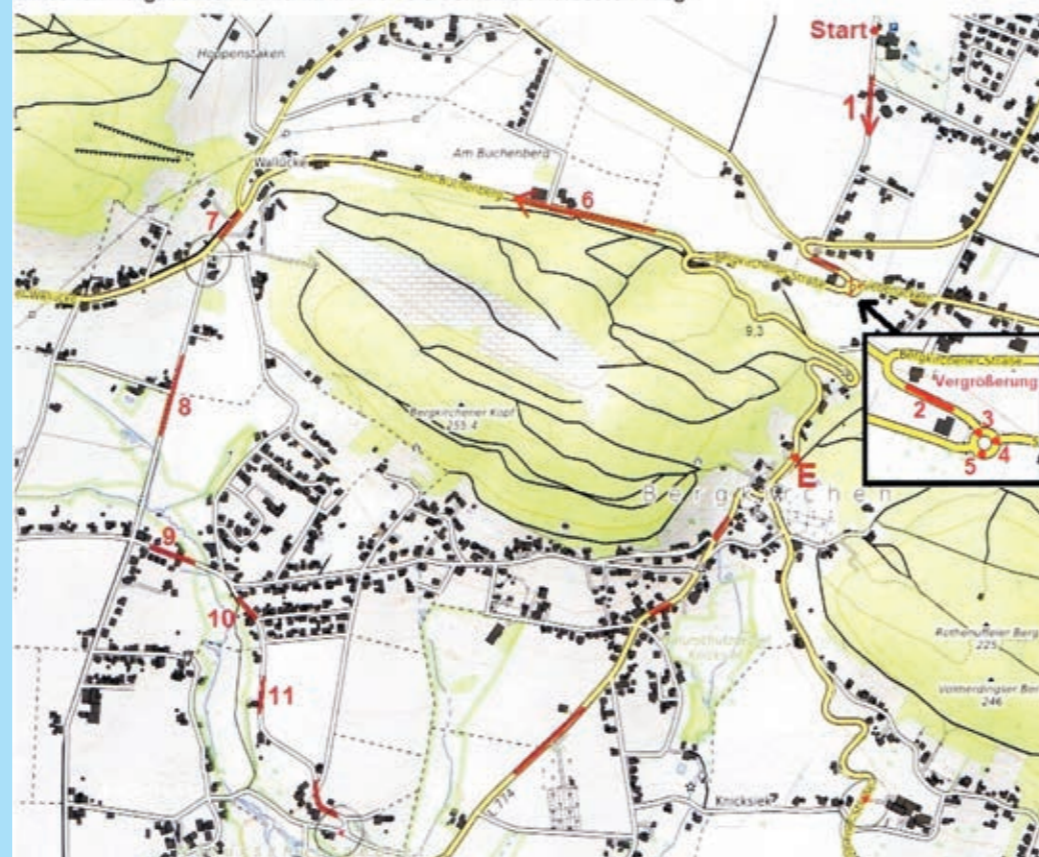
Zehn Minuten vor Start gab es dann die Aufgaben, und um 18:43 Uhr starteten wir mit der Startnummer »13« auf die Strecke. Zum Glück kannte ich die Örtlichkeiten, die dann folgen sollten, doch noch recht gut aus den Teilnahmen an der Wiehenfahrt '21 und der virtuellen Ori '20. Man macht trotzdem Fehler, aber fühlt sich nicht so »fremd« unterwegs.

Im Fahrauftrag 1 ging es erst einmal gar nicht ins Moor, sondern auf eine große Schleife über den Kamm des Wiehengebirges und über Bergkirchen zurück. Zwei Fallen waren hier eingebaut, einmal »Fahren Sie zwischen Aufgabenteil 6 und 11 den zweit-kürzesten Weg« (der ging über einen Parkplatz) und dann war rechts unten noch ein kleiner roter Punkt versteckt. Hier stand dann auch die erste Stempelkontrolle, wo man eine »Ente« gestempelt bekam.

Nach einer kleinen Transportetappe mittel kilometrierten Chinesen wurden dann im Fahrauftrag 3 erste »Spuren« in Rothenuffeln gelegt (hier sollte man später wieder vorbei kommen und musste dann auf die Gegenläufigkeit achten). Aber alles noch gut lösbar.

Fahrauftrag 1

Fahren sie vom Start über alle roten Pfeile, Striche, Punkte und nummerierten Aufgabenteile zum E. Zwischen Aufgabenteil 6 und 11 wählen sie den zweit-kürzesten Weg.



Fahrauftrag 4 führte uns über den Mittelland-Kanal in Richtung Norden. Bereits bei der virtuellen Ori war hier eine Schleife eingebaut. So auch jetzt. Allerdings, nun war die Schleife gleich dreimal zu fahren. Trickreich war ein kleiner Chinese in der Karte versteckt und auch eine Kreuzung war manipuliert worden, so dass es ein »Abzweig rechts« wurde.

Danach ging es durch Hartum und am Kreisverkehr hing

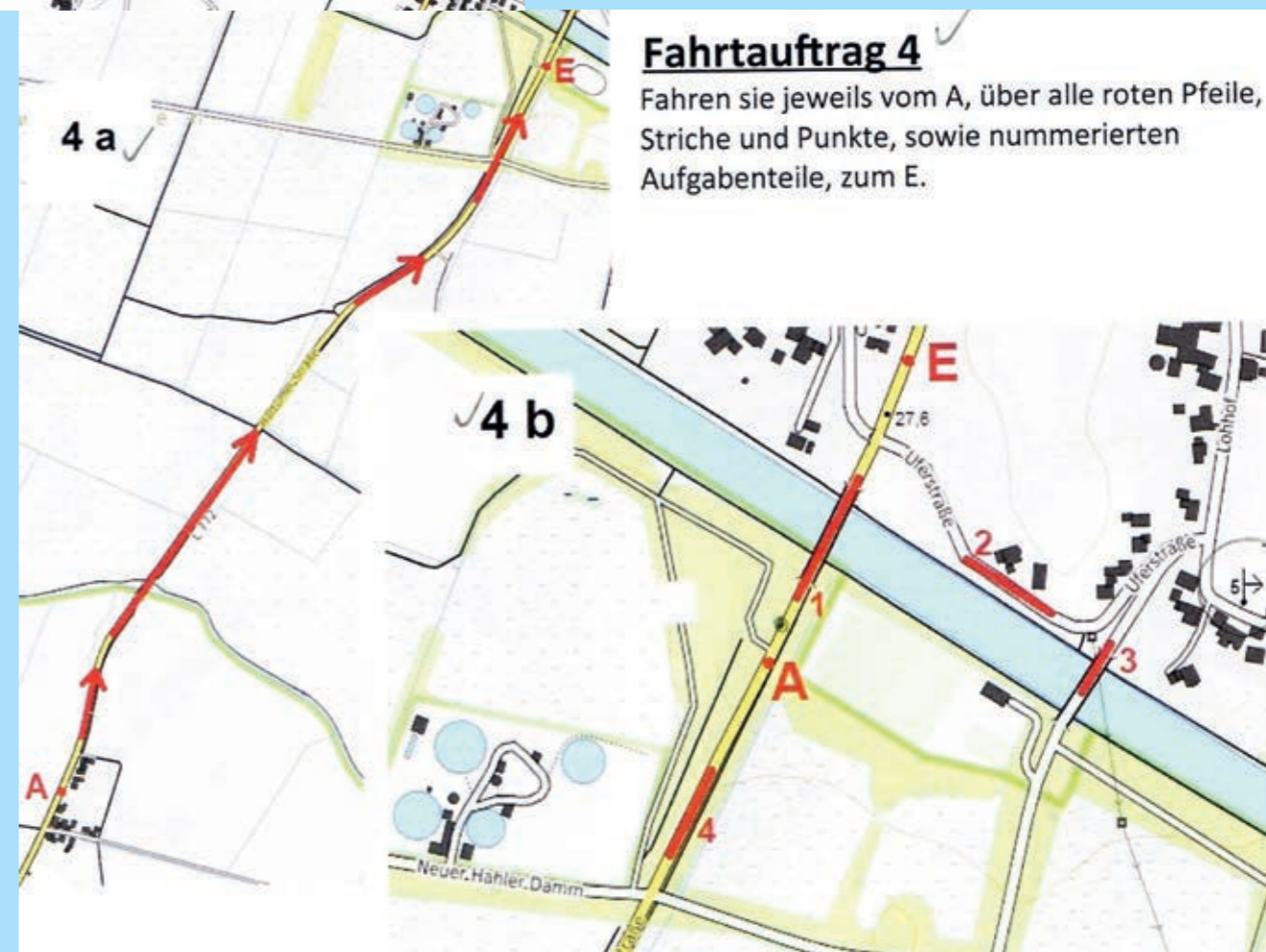
Fahrauftrag 3

Fahren sie vom A, über alle roten Markierungen zum E.



Fahrauftrag 4

Fahren sie jeweils vom A, über alle roten Pfeile, Striche und Punkte, sowie nummerierten Aufgabenteile, zum E.

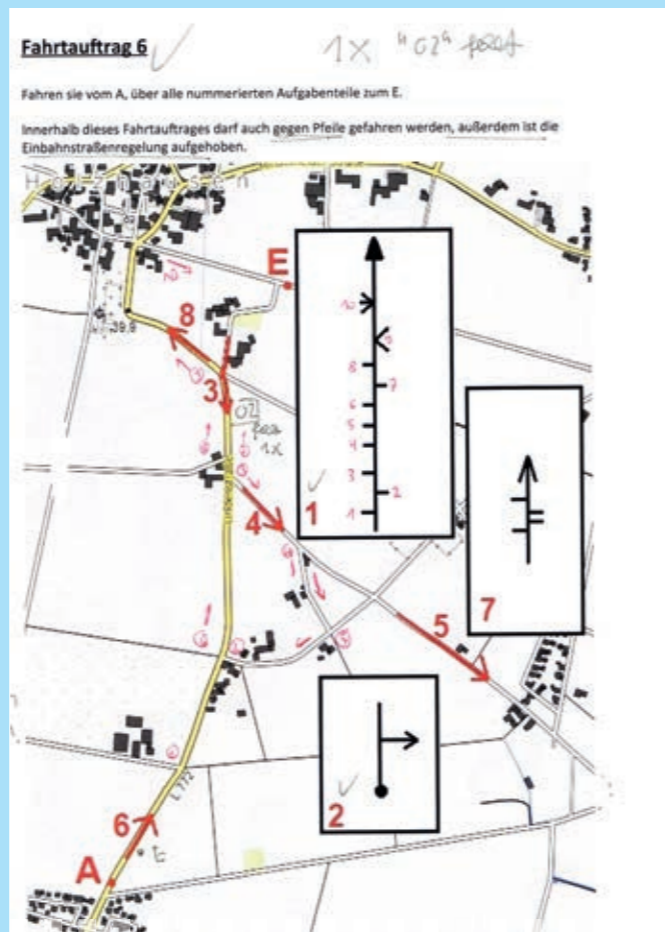




Wendekontrolle! Also, DK negativ und somit vorher wenden! Wer hier dennoch an die DK fuhr, bekam einen wunderbaren »Kack«-Stempel in Form eines »Scheißhaufens« auf die Bordkarte. Allerdings tappten nur sehr wenige Teams in diese Falle. Nach dem Wenden galt es, die Gegenläufigkeit zu minimieren. Also links die kleine Schleife an den vielen parkenden LKW vorbei. Nur: Warum hing hier kein Schild? Diese Stelle sind wir zwei Mal abgefahren und haben das Schild in der Dunkelheit mit den Augen gesucht – aber nicht gefunden. Später haben wir erfahren, dass hier tatsächlich eine »16« hing, angeblich gut erkennbar.

Im Fahrauftrag Nr. 6 hatten dann »endlich« die angekündigten Fischgräten ihren ersten Auftritt. Und das gleich mehrfach. Die Fischgräte ist in Oldtimerfahrerkreisen berühmt-berühmt und irgendwie ist schon der Name etwas ekelig. Hier, zwischen Hartum und Holzhausen, wurden die Regeln dazu noch erweitert: Einbahnstraßenprinzip aufgehoben und auch gegen Pfeile durfte gefahren werden. Höchste Konzentration war gefragt! Relativ schnell wurde klar, was der Fahrtleiter vor hatte und so war auch diese Aufgabe lösbar. Dumm nur, dass wir auch hier bei der zweiten Durchfahrt bemerkten, dass wir eine »02« übersehen hatten. Verdammte Schilder!

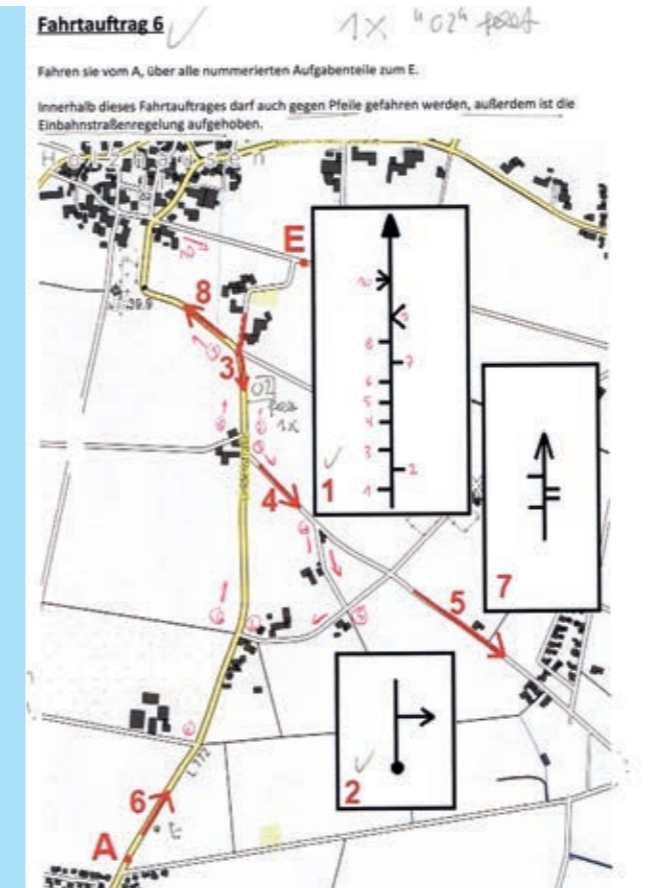
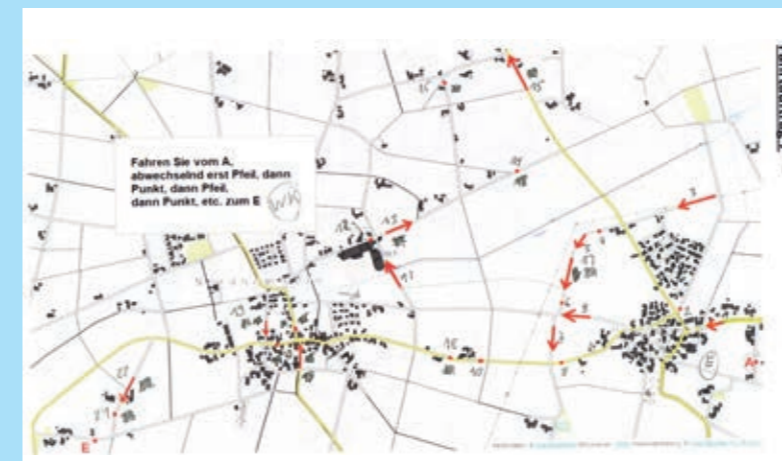
Danach kam mit Fahrauftrag 7 wohl »der« Höhepunkt dieser Nacht-Ori. Nach dem A sollte man bis zum E immer



abwechselnd Pfeil – Punkt – Pfeil – Punkt usw. fahren. Bei insgesamt 24 verschachtelten Aufgabenteilen schon ziemlich herausfordernd. Dann stand aber noch mitten drin eine Wendekontrolle!!! Jetzt wieder alles von vorne neu durchplanen. Der Rest der Aufgabe machte aber so auf einmal durchaus mehr Sinn. Zumindest bis Nordhemmern, da war die Idealtrecke durch ein »Nur Anlieger« – Schild gesperrt. Also wieder neu ausarbeiten. An dieser Stelle bekam ich zum ersten Mal diesen »Och nööö«-Gedanken. Zusammenreißen, konzentrieren und weitere drei Schleifen durch den Ort und dann zum E. Ging doch!

Im weiteren Streckenverlauf ging es wieder zurück über den Kanal und eine weitere Fischgräte wies uns den Weg durch das Moor. Rechts und links Sumpf, also ging es relativ strikt geradeaus. Aber Obacht, westlich von Unterlütbe war ein weiterer kleiner roter Punkt auf einem Parkplatz versteckt. Hier stand dann DK 3 und am E eine Wendekontrolle.

Auf zum Grande Finale in Fahrauftrag 9. Hier musste mit Gegenläufigkeiten gerechnet werden, war man doch in dieser Region schon in Fahrauftrag 2 unterwegs gewesen. Und tatsächlich, natürlich hatte der Fahrtleiter eine solche Falle eingebaut. Aber nicht nur das, es gab auch noch einen gespiegelten Chinesen. Gut, wenn man einen Fahrer hat, der mitliest und mitdenkt! Kurzer Blick auf die Uhr... noch 14 Minuten



Restzeit, also schnell den Rest der Strecke in Richtung Ziel fahren. Moment, Moment! Ganz am Ende war doch tatsächlich die Karte noch einmal manipuliert worden. Also eine weitere Schleife fahren und mit exakt 5 Minuten Vorzeit im Ziel, wieder am Kurhaus, angekommen.

Im Pivitskrug gab es dann für schlanke 15 EUR noch ein nächtliches Buffet zur Stärkung und natürlich die üblichen Diskussionen zwischen den Teilnehmern, was man nun wo richtig, falsch oder anders gemacht hatte. Alte Beifahrer-Weisheit: Hast Du ein gutes Gefühl, dann ist das Ergebnis am Ende schlecht. Ja, so war das auch heute: gefühlt überall Idealtrecke gefunden, allerdings mindestens 2 Kontrollen in der Dunkelheit nicht gesehen. Eine Auswertung oder Siegerehrung gab es in der Nacht natürlich nicht mehr. Dafür Antritt der



Heimreise und gegen 0:30 Uhr war ich dann wieder Zuhause.

Die Ergebnislisten wurden dann am späteren Sonntag online veröffentlicht. Und siehe da: mit Platz 1 in der Oldtimerwertung und Platz 3 gesamt können wir sehr zufrieden sein. Vor allem, da wir auf der korrekten Strecke einige Schilder übersehen haben. Insofern relativiert sich auch meine Kritik an den schlecht sichtbaren Schildern etwas. Manchmal ist man halt auch selber blöd bzw. blind. Nachts ist es aber auch etwas schwieriger. Das zeigte sich auch insgesamt bei den Ergebnissen. Stichwort Favoritensterben. Viele der »Expertenteams« landeten im Mittelfeld oder gar auf den hinteren Rängen.

Insgesamt war es eine wirklich sehr gut organisierte Fahrt mit einer schönen und abwechslungsreichen Streckenführung. Das Moor war weniger schlimm als gedacht, und stecken bleiben konnte man auch nirgendwo. Die Aufgabenstellungen haben mir sehr gut gefallen. Anspruchsvoll, aber kein »Hirntod«, wo man überhaupt nicht erkennt, was der Fahrtleiter von einem will. Es gab mit dem Pivitskrug ein gutes Start- und Ziellokal, sowie eine sehr entspannte Atmosphäre. Besonders positiv möchte ich auch die individuelle Betreuung im Nachgang (Erklärung der Fehler) und die sehr faire Bewertung hervorheben. Einen ganz besonderen Service bietet der MSC Rothenuffeln noch bei YouTube. Hier gibt es zu allen Aufgaben sehr ausführliche und auch unterhaltsame Lösungsvideos. Die entsprechenden Links findet man unter www.msc-rothenuffeln.de/orientierungsfahrten/2-adac-moor-fahrt/.

Natürlich war das keine Fahrt für Anfänger. Wer aber jetzt dennoch Interesse an etwas kniffligen Aufgaben mit »Denksport-Charakter« bekommen hat und sich die Orientierung mittels Karten zutraut, der wird auch bei den normalen Oris bei Tageslicht seine Freude haben. Weitere Informationen gibt es unter www.orie.de.

Weiterführende Literatur: Schäfer, Frank, Erfolgreich unterwegs bei Oldtimer- und Youngtimer-Rallyes, 2019, epubli, 224 Seiten